

Beschluss NRW-Lehrkräfteausbildung in das 21. Jahrhundert holen!

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz
Beschlussdatum: 30.06.2024
Tagesordnungspunkt: 9. Verschiedenes

Antragstext

1 Tausende Lehrer*innen in NRW arbeiten jeden Tag für mehr Chancen und
2 Bildungsgerechtigkeit. Sie sind der Schlüssel zur Bildung und engagieren sich
3 mit Herzblut. Dabei möchten wir sie noch stärker unterstützen, und dazu gehört
4 eine bestmögliche Chance der Ausbildung. Wir wollen die Lehrkräfteausbildung
5 endlich den aktuellen Erfordernissen und Bedarfen anpassen. Wir wollen die
6 Ausbildung unserer Lehrer:innen in das 21. Jahrhundert holen!

7 Einiges läuft schief in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer in NRW –
8 vieles schon seit langem, andere Dinge sind erst durch die neuerlichen
9 Herausforderungen zutage getreten. Wir GRÜNE fordern schon seit Langem, das
10 System Schule als Ganzes fit für das 21. Jahrhundert zu machen. Die Einführung
11 des Praxissemesters ist neben kleineren Änderungen an der OVP, den Lehrplänen im
12 Referendariat und der Zusammenlegung des Eignungs- und des
13 Orientierungspraktikums die einzige Reform gewesen, die den Namen verdient hat.

14 Das Feedback zeigt, dass diese Reform neben positiven auch negative Effekte mit
15 sich brachte. Es wird Zeit, die Rückmeldungen aus den Unis, Schulen und
16 Seminaren, von Professor:innen, Student:innen und Lehrer:innen in die Realität
17 zu überführen. Es wird Zeit für einen neuen Aufschlag im Bildungsbereich. In
18 diesem Antrag möchten wir GRÜNE Forderungen sammeln, die die LAG Bildung in
19 monatelanger Arbeit mit Stakeholdern im Bereich Lehramtsausbildung und in
20 Zusammenarbeit mit der LAG Hochschulpolitik besprochen hat und wir fordern GRÜNE
21 im Parlament und der Regierung auf, auf die Umsetzung dieser Punkte hinzuwirken.

22 Ausreichende Ausbildung in den Universitäten und Attraktivität des Studiums
23 sichern

24 Die Prognosen der Bedarfe sind für Universitäten oft undurchsichtig, es findet
25 teilweise eine starke regionale Unterversorgung von speziellen Bildungsgängen
26 statt. Die Landespolitik, insbesondere das Ministerium für Schule und Bildung,
27 muss in Zusammenarbeit mit den Hochschulen ausreichend und am regionalen Bedarf
28 orientierte Plätze in Lehramtsstudiengängen für NRW bereitstellen. Diese
29 Studiengänge müssen optimal auf den zukünftigen Beruf vorbereiten, praxisnah und
30 attraktiv gestaltet sein, damit ausreichend Lehrkräfte ausgebildet und für den
31 zukünftigen Beruf gewonnen werden können. Hier sind ein guter Dialog mit den
32 Hochschulen, das Schaffen von guten (Studien)Strukturen und Anreizen wichtig.
33 Hier muss es zu einem Interessenausgleich zugunsten der Lehrkräfteversorgung
34 kommen. Es fehlen bereits jetzt etliche Lehramtsstudienplätze an den
35 Hochschulen. Das wollen wir ändern. Gleichzeitig müssen mehr Menschen für die
36 Aufnahme eines Lehramtsstudiums gewonnen werden, damit der Bedarf Lehrkräften
37 nachhaltig gedeckt werden kann. Aus diesem Grund sollte die Durchlässigkeit der
38 Studiengänge erhöht werden. So können für das Lehramtsstudium geeignete
39 Wechsler:innen und Abbrecher:innen aber auch Absolvent:innen mit
40 Bachelorabschlüssen aus fachnahen Studiengängen auch von Fachhochschulen für das

41 Studium gewonnen werden. Ein weiteres Augenmerk sollte auf berufsbegleitenden
42 und weiterbildenden Studiengängen/ Teilzeitstudiengänge/ Studieren mit
43 besonderen Bedürfnissen (Kinder,Pflege etc.) liegen.Darüber hinaus sollten
44 Lehramtsstudierende besser in die Schulen insbesondere am Studienort eingebunden
45 werden, auch um in der Praxis mehr engagierte und tatkräftige Menschen im System
46 zu ermöglichen.

47 Wir fordern:

- 48 • regional nachvollziehbare und öffentliche Bedarfsprognosen für die
49 einzelnen Lehrämter

- 50 • regelmäßige landesweite Werbeaktionen aus Landesmitteln für das
51 Lehramtsstudium auf den Bildungsmessen, über "Kein Abschluss ohne
52 Anschluss" (KAoA) und in der Öffentlichkeit

- 53 • eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und den Hochschulen,
54 Anreize und Förderprogramme für die Überarbeitung bestehender
55 Lehramtsstudiengänge und die Einführung von neuen innovativen
56 Studiengängen die regionsnahe Ausbildung von Lehramtsstudierenden, sodass
57 das Lehrerausbildungsgesetz (LABG) und die Leistungsorientierte
58 Mittelverteilung (LOM) nicht gegeneinander ausgespielt werden

- 59 • eine unbürokratische, schnelle Überprüfung bestehender
60 Lehramtsstudiengänge mit einer Strategie gegen überdurchschnittliche
61 Studienabbrüche im Lehramtsstudium und dieses Phänomen engmaschig zu
62 monitoren

- 63 • für die meisten Studierenden qualitativ hochwertige und vielfältige
64 Lehramtsstudiengängen in der Region

- 65 • verpflichtende pädagogische Bestandteile im Bachelor- und
66 Masterstudiengang, sowie in der zweiten Ausbildungsphase angehender
67 Lehrer*innen, die Sensibilitäten und Kompetenzen im Umgang mit kulturell
68 und sprachlich heterogenen Klassen, sowie dem Thema Rassismus und
69 Diskriminierungserfahrungen von BIPoC-Schüler*innen und Lehrer*innen
70 vermitteln.

71 Junglehrkräfte fit für die Zukunft machen

72 Es ist beinahe eine Binsenweisheit: „Was wir in der Uni lernen, brauchen wir im
73 Job niemals wieder“. Wir teilen die Pauschalität dieser Aussage nicht. Es muss
74 immer eine universitäre Phase der Lehramtsausbildung geben, unsere Lehrer:innen
75 müssen in der Lage sein, ihren Alltag theoriegeleitet reflektieren zu können.

76 Dazu braucht es den Input aus dem Seminarraum. Dennoch braucht es auch im
77 Studium regelmäßig den Input aus dem Klassenraum.

78 Wir fordern daher:

- 79 • Hospitation, Co-Teaching und Unterricht unter Anleitung bereits im Studium
80 verstärkt durchzuführen, indem Lehre an der Universität mit Ausbildung am

81 Zentrum für schulpraktische Lehrkräfteausbildung (ZfsL) und der Schule
82 auch im Bachelor miteinander verschränkt werden

83 • Bildungswissenschaftliche Theorien in der Realität beobachten zu können,
84 indem Kooperationen zwischen Unis und Schulen gefördert werden, zum
85 Beispiel im Förder- und Nachmittagsbereich

86 • Reflektion der Handlung im Lernort Schule für Lehramtsstudierende in den
87 Mittelpunkt zu rücken

88 • Fachleiter:innen in Durchläufen mit weniger Referendaren projektweise an
89 der Uni arbeiten zu lassen

90 • weitere Strategien zur Verbesserung der Betreuungsrelation entwickeln

91 Lehramtsstudierende frühzeitig als Ressource sehen und mit Hilfe
92 multiprofessioneller Teams ins System integrieren

93 Es herrscht Lehrkräftemangel. In vielen Fächern muss regelmäßig Unterricht
94 ausfallen, weil Fachlehrer:innen fehlen – 2024 war es eine von 5 Schulstunden.
95 Andererseits finden Lehrende in Überflussfächern längere Zeit keinen festen Job.
96 Dieses Spannungsfeld ist jungen Lehramtsstudierenden auch vor der
97 Fächerentscheidung bewusst. Es ist wichtig, dass Lehramtsstudierende auch
98 außerhalb des Systems Schule Erfahrungen machen – es ist aber ebenso wichtig,
99 dass Ihnen Angebote gemacht werden, sich mit dem System bekannt zu machen.
100 Aktuell ist es so, dass alle Lehramtsstudierenden mit Studijobs außerhalb des
101 Bildungssektors einen Verlust für unser Bildungssystem darstellen, den wir nicht
102 verkraften können. Kurzfristig sind Studierende eine wichtige Ressource, da sie
103 gezielte und qualifizierte Angebote gestalten können.

104 Daher fordern wir:

105 • multiprofessionelle Teams an allen Schulformen und -standorten etablieren,
106 beginnend mit dem schwächsten schulscharfen Sozialindex

107 • Schulleitungen die Freiheit lassen, wen sie einstellen und ihnen
108 schulscharf Budgets bereitstellen

109 • Schulleitungen die Möglichkeit geben, selbst zu entscheiden, ob sie IT-,
110 Verwaltungs-, oder Förderexpertise an ihre Schule holen möchten

111 • proaktiv ein Landesportal für MPT-Stellen bereitstellen

112 Querschnittsthemen als solche behandeln: schulformübergreifende Ausbildung
113 stärken und fächerübergreifende Thematiken gemeinsam vermitteln

114 Die Trennung zwischen den Schulformen ist eine zufällige. Dennoch führt sie zu
115 Schranken im Kopf, wenn Lehrkräfte der Primar- oder Sekundarstufe nebeneinander
116 das gleiche lernen. Inklusion, Digitalisierung und Differenzierung sind Themen,
117 die alle Lehrkräfte kompetent behandeln können müssen. Wir halten es für
118 bereichernd, wenn ein Sek-II Lehrer sich mit der Grundschullehrkraft austauschen
119 kann und sie sich gemeinsam fortbilden können. Wir finden es wichtig, dass sich
120 Fachlehrkräfte unterschiedlicher Fächer über ihre Herangehensweise mit dem
121 gleichen Unterrichtsgegenstand austauschen. Nur so können wir beginnen, die

122 großen Probleme in den Übergängen zwischen den Schulen auszugleichen, nur so
123 kann der so wichtige fächerübergreifende Unterricht durchgeführt und geplant
124 werden.

125 Ein Kernproblem ist auch, dass die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung
126 sehr unterschiedlich ausgestattet sind. Fachleiterinnen für Gymnasien haben
127 andere Arbeitszeiten und eine andere Besoldung als solche für Realschulen oder
128 die Grundschule, dabei sind die Berufsfelder beinahe identisch. Manche ZfsL
129 bieten alle Lehrämter an, andere sind deutlich kleiner und haben ein deutlich
130 begrenzteres Angebot.

131 Wir fordern:

132 • nicht zwingende Trennungen zwischen den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen
133 der einzelnen Lehrämter aufzuheben

134 • die wohnortnahe Lehramtsausbildung zu stärken, indem allen
135 Seminarstandorten ermöglicht wird, alle Lehrämter auszubilden

136 • die Besoldung und finanzielle Ausstattung der unterschiedlichen Lehrämter
137 und deren Fachleitungen anzugleichen

138 • Zentren für schulpraktische Lehrkräfteausbildung ein von der
139 Beschäftigtenzahl abhängiges, festes Budget zur Erkundung außerschulischer
140 Lernorte zuweisen, das diese in Eigenverantwortung bewirtschaften dürfen

141 • langfristig: die Zusammenlegung der Studienordnungen

142 Flexibilisierung der zweiten Ausbildungsphase durch modulare Strukturierung

143 Die zweite Ausbildungsphase ist aktuell der erste bezahlte Einstieg für
144 Lehrkräfte in das Schulsystem. In der ersten, universitären Phase haben sie mit
145 Ausnahme des Praxissemesters nur kurzen und vergleichsweise unstrukturierten
146 Kontakt mit Schülerinnen und Schülern. Für viele Lehramtsanwärter:innen wird die
147 zweite Ausbildungsphase als übermäßig belastend erlebt. Wir können uns in der
148 aktuellen Situation nicht leisten, dass eigentlich leistungsfähige, aber in
149 dieser Situation über Gebühr belastete Menschen den Beruf als Lehrkraft nicht
150 ergreifen.

151 Die Bildungsforschung zeigt uns auch in anderen Bereichen, dass Fortschritte
152 nicht im Gleichschritt erfolgen, sondern individuell sind. Diese Erkenntnisse
153 müssen sich auch im Referendariat niederschlagen, um den Individuen in der
154 Ausbildung auch individuell gerecht werden zu können. Gleichzeitig stellen wir
155 auch klar, dass anderthalb Jahre Referendariat im Regelfall das Minimum an
156 Ausbildungszeit in der zweiten Phase sein sollten.

157 Wir fordern daher:

- 158 • die Flexibilisierung des Referendariats, sodass es zwischen 18 und 30
159 Monaten andauern kann
- 160 • perspektivisch die Abkehr von festen Einstellungsdaten
- 161 • die entsprechende strukturelle Aufstellung der ZfsL, um vom bisherigen
162 Gleichschrittmmodell ohne Fliehkräfte wegzukommen
- 163 • die modulare Strukturierung der zweiten Phase der Lehramtsausbildung mit
164 einer Orientierung an den Bedürfnissen der Lernenden
- 165 • Hilfen und Verfahren für BIPOC-Referendar*innen und Lehrer*innen, die in
166 ihrer Ausbildung und am Arbeitsplatz mit Rassismuserfahrungen konfrontiert
167 sind.

168 Lehrkräfte nicht in den Burnout entlassen: die dritte Ausbildungsphase aktiv
169 ausgestalten!

170 Nach dem Referendariat, nach der Ausbildung ist das Lernen der Lehrkräfte nicht
171 vorbei. Das ist bereits jetzt eine Selbstverständlichkeit. Leider wird es nicht
172 ausreichend gelebt und gefördert.

173 Wir fordern:

- 174 • Schulen mit ausreichend Aus- und Fortbildungsbudgets ausstatten und die
175 Zahl der zugestandenen Fortbildungstage erhöhen
- 176 • Fortbildungen zentraler (z.B. über das MSB/ das Qualis) organisieren, und
177 die Bezirksregierungen aus dieser Verantwortung entlassen
- 178 • Schulen verpflichtend mit Onboardingkonzepten und -beauftragten ausstatten
- 179 • Onboardingsphasen für alle Neueinstellungen und Neuankömmlinge an Schulen
180 verpflichtend machen
- 181 • die Flexibilisierung von Prüfungsmodellen und -formen schulscharf
182 ermöglichen
- 183 • Fortbildungsangebote konsequent in das Lehrkräfteleben integrieren, auf
184 die Stunden anrechnen und strukturell fördern
- 185 • perspektivisch die Korrekturbelastung durch Entlastungsstunden
186 auszugleichen
- 187 • langfristig die Stundenzahl aller Lehrkräfte in NRW zu verringern, sobald
188 die aktuelle Krisensituation sich gelegt hat
- 189 • In einem ersten Schritt Vertrauenspersonen an jeder Schule zu benennen, an
190 die sich Schüler:innen und Lehrkräfte mit Diskriminierungserfahrungen
191 wenden können.

192 Pilotprojekte „Ein-Fach-Lehrkraft“ und duale Lehrkräfteausbildung ermöglichen

193 Letztendlich kommt aber auch immer wieder ein Argument auf, dem wir uns nie ganz
194 verschließen konnten. Die zunehmende Verschränkung von Theorie und Praxis
195 schreit gerade danach, einen dualen Studiengang anzubieten. Wir wollen prüfen,
196 wie Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) sich in die
197 Lehrkräfteausbildung einbringen können und stärken insbesondere die Ausbildung
198 von Berufsschullehrkräften an HAWen. Außerdem kann die Attraktivität des
199 Studiengangs Lehramt auch von den Anforderungen abhängen, unbedingt zwei Fächer
200 studieren zu müssen. Gerade in Mangelfächern sollte es möglich sein,
201 Studiengänge mit entsprechend weniger CP anzubieten oder Masterstudiengänge auf
202 Fachbachelor bzw. -masterabschlüsse aufsatteln zu lassen.

203 Dieser Bereich ist kaum erforscht und Vor- und Nachteile sind schwer abzusehen.
204 Wir fordern daher, Pilotprojekte für diese Vorhaben in Zusammenarbeit mit
205 ausgewählten ZfsL, Unis und Schulen zu ermöglichen, beginnend in der
206 Primarstufe. Diese Projekte sollen fortlaufend wissenschaftlich begleitet und
207 evaluiert werden.